

Der Oleanderkrebs

Ing. Stephan Waska



Es gibt kaum eine Pflanze, die nicht von Krankheiten und Schädlingen befallen werden. Auch *Nerium oleander*, unsere beliebte Kübelpflanze, hat eine Vielzahl von Feinden, die ihn befallen können. Eine der häufigsten Oleander-Krankheiten ist der **Oleanderkrebs**. Diese Krankheit tritt ausschließlich an dieser Pflanzenart auf und führt zu krustigen Wucherungen an den Zweigen und zu schwarzen Verfärbungen an den Blättern.

Der Oleanderkrebs wird durch das Bakterium *Pseudomonas*, ein Bakterium das in vielen unterschiedlichen Arten auf verschiedensten Pflanzen vorkommt, ausgelöst. Viele Oleander

tragen beim Kauf bereits dieses Bakterium in sich, das jedoch nur bei schwachen Pflanzen, die selten gedüngt werden, zum Ausbruch kommt. Dieses Bakterium wird beim Gießen auf der Pflanze verteilt. Aus diesem Grund sollte man, auch zur Vermeidung anderer Oleander-Krankheiten, die Blätter des Oleanders beim Gießen nicht mit Wasser befeuchten. Vor allem, da das Bakterium durch dieses Gießwasser auch auf andere Stellen des Oleanders verbreitet werden kann.



Schwärzliche Wucherungen an Blatt und Trieben sind der Oleanderkrebs

Einen Befall mit Oleanderkrebs erkennt man vornehmlich an bräunlichen, später schwärzlichen Wucherungen an den Zweigen. Die Blätter zeigen erste Anzeichen von Oleanderkrebs, wenn sich hellgrüne und wässrige Stellen bilden. Diese Stellen werden im Verlauf der Krankheit schwarz.

Wenn der Oleander vom Oleanderkrebs befallen ist, gibt es nur wenige Maßnahmen, die man zur Bekämpfung ergreifen kann. Ein **Pflanzenschutzmittel** gegen diese Krankheit gibt es nicht! Eine Behandlung kann daher nur durch einen radikalen Schnitt der betroffenen Stellen erfolgen. Da das Bakterium durch Werkzeuge, aber auch durch die Hände weitergegeben wird, ist es wichtig, dass die Schere anschließend sehr gut desinfiziert wird, um eine erneute Infektion zu vermeiden. Beim Beschneiden des Oleanders sollte auf das Tragen von Schutzhandschuhen nicht verzichtet werden, da der Saft der Pflanze bei Hautkontakt mögliche Reizungen verursachen kann. Scharfes Schneidwerkzeug sollte für den Schnitt gewählt werden, zudem ist dies nach dem Schnitt gründlich zu säubern. Wenn viele Stellen des Oleanders betroffen sind, kann man leider nur den Oleander entweder radikal zurückschneiden oder total vernichten. Vor allem in den Fällen, wo mehrere Oleander knapp nebeneinander stehen, muss dann verhindert werden, dass sich der Oleanderkrebs auf nebenstehende Oleander festsetzt.

Daher muss man vorbeugende Maßnahmen gegen diese Oleander-Krankheit treffen. Die Pflanze muss gestärkt werden. Dies kann man erreichen, indem man durch ausreichende Düngung dafür sorgt, dass die Pflanze ständig gut mit Nährstoffen versorgt wird. Auch die Versorgung mit Wasser ist für den Oleander sehr wichtig. In seiner Heimat wächst der Oleander nur dort, wo genügend Feuchtigkeit im Untergrund vorhanden ist. Bekommt er bei uns nicht genügend Wasser im Sommer, werden rasch viele Blätter gelb und fallen ab. Der Oleander muss den ganzen Sommer hindurch gleichmäßig mit Wasser versorgt werden. Das erreicht man, indem ständig Wasser im Untersatz vorhanden ist. Dabei soll es sich ausschließlich um Leitungswasser handeln, Regenwasser mag der Oleander nicht sehr. Auf

diese Art kann auch gleichzeitig die Düngung durchgeführt werden. Das Untersatzwasser soll immer eine Düngerlösung sein, die 10 ml Flüssigdünger pro 10 l Wasser enthält.

Oleander - sicher im Winterquartier

In der kühleren Jahreszeit und im Winter darf der Oleander nicht mehr im Wasser stehen, in dieser Zeit wird in den Topf direkt, aber mäßig gegossen und nur alle vier Wochen gedüngt.

Der Oleander verträgt leichten Frost, ist jedoch nicht winterhart. Im Herbst muss die beliebte Kübelpflanze, zur sicheren Überwinterung, in ein angemessenes Winterquartier gebracht werden. Im Winterquartier sollten Temperaturen zwischen 5 und 10 Grad herrschen. Bevor der Oleander in das Winterquartier gebracht wird, muss er noch auf Schädlinge und Krankheiten genau untersucht werden. Im Winterquartier können sich diese Schadfaktoren oftmals sehr leicht weiter vermehren, ohne dass dies bemerkt wird.

Der **Grauschimmel** (Botrytis) ist eine Pilzkrankung, die dem Oleander schaden kann. Bei einem Befall zeigen sich Stiele, Blüten oder Blätter mit einem Belag, der sich braungrau darstellt. Vor dem Weg ins Winterquartier sollten vertrocknete Blüten von der Pflanze entfernt werden, da diese einen besonderen Angriffspunkt liefern. Aber auch während des Sommers beugt das Entfernen von vertrockneten Blüten vor. Kühle und feuchte Witterungsverhältnisse können den Befall mit **Grauschimmel** fördern. Das Spritzen mit zugelassenen Fungiziden kann dem Pilzbefall entgegenwirken, da z. B. TELDOR einen langanhaltenden Schutz vor dieser Pilzkrankheit bietet.

Ascochyta ist eine Pilzkrankung, die sich mit braunen Flecken auf den Blättern zeigt. Befallene Stellen an Trieben werden zuerst braun, dann schwarz. Die darüber liegenden Triebspitzen erscheinen zunächst noch frisch, werden dann aber sehr schnell trocken und verdorren. Hier hilft nur raschestes Ausschneiden der befallenen Stellen.

Blattläuse sitzen manchmal an den Triebspitzen und können, werden sie nicht rechtzeitig mit entsprechenden Mitteln bekämpft, Schäden an den jungen Blättern verursachen.



Blattläuse auf Oleanderblatt

Auch **Schildläuse** siedeln sich gerne während des Sommers auf Blättern und Trieben an. Oft sitzen sie so versteckt, dass sie einfach übersehen werden. Daher wird der Topf des Oleanders noch vor dem Einräumen gründlich mit einem Blattlaus-Gießmittel gegossen. Der Wirkstoff wird über die Wurzel aufgenommen und zu den Schädlingen transportiert und tötet sie sicher innerhalb einiger Tage ab.



Verschiedene Arten von Schildläusen siedeln sich offen sichtbar oder versteckt am Oleander an.

War der Sommer warm und eher trocken, vermehren sich **Spinnmilben** gerne am Oleander und schädigen durch ihre Saugtätigkeit. Bei starkem Befall sehen die Blätter staubig-grün aus. In diesem Fall soll schon im Sommer mit einem gegen Spinnmilben wirksamen Präparat vorbeugend behandelt.

Schäden durch Sonnenbrand

Nach dem Aufenthalt in dem zumeist düsteren Winterquartier kommt der Oleander zwischen April und Mai wieder ins Freie. Nicht nur die menschliche Haut kann, durch zu viel Sonne, Schaden nehmen. Die ersten Tage nach dem Ausräumen muss die Pflanze an schattigen Plätzen erst wieder an intensives Licht gewöhnt werden. Erst dann kann er wieder an einem sonnigen und warmen Standort zu stehen kommen.



Sonnenbrandsymptome am Oleander im Frühjahr